

Tiet to tövern

(Zauberhafte Zeiten/Magic-Moments))

Komödie von Kerry Renard

Deutsch von Angela Burmeister

Niederdeutsch von Heino Buerhoop

**Vertriebsstelle und Verlag Deutscher
Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH
22844 Norderstedt**

Personen:

Christian (Chris) Rathmann, *erfolgreicher Börsenmakler*

Ellen Rathmann, *seine Mutter*

Dörte Ludwigs, *attraktive Wohnungseigentümerin*

Postbote und Conferencier

Zeit:

Heute – im Spätsommer

Anmerkungen der Autorin:

Bei den im Text verwendeten Zaubertricks handelt es sich lediglich um Vorschläge, die selbstverständlich auch durch andere Illusionen ersetzt werden können. In kleineren Theatern kann man auch mit so genannter Salonmagie oder Kartentricks arbeiten, während sich für große Häuser eher die Bühnenmagie empfiehlt. Sollte Ihrem Theater z. B. ein echter Elefant zur Verfügung stehen, so würde ich natürlich den verschwinden lassen, es kann aber auch jeder andere kleinere Gegenstand sein. In jedem Fall sollten die Zaubertricks, besonders bei der abschließenden Magic-Show, so verblüffend wie möglich sein, damit Ihr Publikum neben einer guten Komödie auch perfekte Illusionen geboten bekommt. Daher empfehle ich, möglichst während der Proben einen erfahrenen Magier zu engagieren, der die Tricks mit den Darstellern probt.

ERSTES BILD

Nachdem das Licht im Zuschauerraum erloschen ist, erklingt z. B. ein ortstypischer, bekannter Song (evtl. Freddy Quinn: JUNGE, KOMM BALD WIEDER). Bei geöffnetem Vorhang erkennt das Publikum ein geräumiges und schickes Apartment in einem angesagten Hamburger Stadtteil. Durch die großzügigen Fenster sind Häuserzeilen aus der Hafenszene zu erkennen. Die Wohnung von Chris Rathmann befindet sich im achten Stock des Hauses. Im Bühnenhintergrund ist die Eingangstür zu erkennen, welche direkt auf den Hausflur führt. Auf der rechten Seite, vom Zuschauer aus gesehen, befindet sich die Badezimmertür. Gegenüberliegend, also links, ist ein Durchgang, der zu den übrigen Räumen (Schlafzimmer usw.) führt. Auf der Bühne befindet sich eine kleine, aber sehr moderne Küchenzeile mit integrierter Bar sowie zwei Barhockern. Außerdem stehen ein modernes Designersofa in Form eines großen Kussmundes und ein kleines Tischchen im Raum. Nachdem der Vorhang geöffnet wurde, verklingt die Musik langsam. Es ist ein gewöhnlicher Sonntagnachmittag. Kurz darauf wird die Wohnungstür aufgeschlossen und Chris Rathmann betritt die Bühne. Er sieht aus wie ein wohlhabender Hamburger Mitte dreißig, der soeben aus dem Urlaub kommt. Mehrere Reisetaschen, ein Rucksack sowie eine komplette Angelausrüstung unterstreichen diesen Eindruck. Er macht einen sehr erschöpften Eindruck.

CHRIS: *(atmet schwer)* Verdammten Mest! Acht Etagen. Worüm mutt düsse dösige Fohrstohl jüst hüüt kaputt wesen?

(Das Telefon klingelt, worauf Chris abnimmt.)

Hallo? Och, du büst dat, Mama! – Ik schenk mi jüst wat to drinken in. Tööv, ik stell di luut.

(Er drückt auf die Lautsprekertaste des Telefons, so dass Mutter Ellen für alle zu hören ist.)

ELLEN: Ik heff mi al Sorgen üm di maakt.

CHRIS: Du weeßt doch, dat ik för twee Weken to´n Angeln in Schweden weer.

ELLEN: So een Tietverswennung. Annere junge Keerls, de alleen sünd, verbringt ehren Urlaub in een Club oder up Sylt. Du angelst in´ne Wildnis. Schullst man lever fischen gahn. Upletzt hett de richtige Goldfisch noch nich anbeten.

CHRIS: Köönt wi bidde dat Thema wesseln?

ELLEN: Mientwegen. Knips dien Ogen man ruhig dicht vör dat würcliche Leven. Wenn du dor up töövst, dat di de richtige Deern in den Schoot fallt, kannst du lang töven. – Segg ma, schull dien Flegler nich al üm halv twee lannen?

CHRIS: Wir weern twee Stünnen to laat.

ELLEN: Nich to glöven. Un woken is dor Schuld an?

CHRIS: *(resigniert)* Merkel!

ELLEN: Du seggst dat, mien Jung. Een Glück, dat dien seligen Vadder dat nich mehr beleven mutt.

CHRIS: Woso röppst du eigentlich an?

ELLEN: Na twee lange Weken wull ik endlich dien Stimm wedder hören. Is dat nich dat Recht van een Mudder?

CHRIS: Natürlich, aver wat wullt du van mi?

ELLEN: Hest du morgen al wat vör?

CHRIS: Morgen is mien ersten Arbeitsdag na’n Urlaub. Dor warrt dat seker later.

ELLEN: Schaad, ik wull di so geern to’n Eten inladen.

CHRIS: Wo heet se?

ELLEN: Wen meenst du, Schatz?

CHRIS: Wenn du mi maandags to’n Eten inlaadst, kann dat blots bedüden, dat du mi mal wedder verkuppeln wullt.

ELLEN: Also, Christian, nu hest du mi richtig schockt – wo gau du dat rutkregen hest.

CHRIS: Süht se tominnst nett ut?

ELLEN: Nett is gor keen Utdruck. Se süht wunnerbar ut un arbeit in’t Ministerium för Heimatschutz.

CHRIS: Sotoseggen een Flintenwiev.

ELLEN: Se stammt ut een vörnehme un bekannte Hamborger Familie.

CHRIS: (*ironisch*) Wat fein. Wenn du mi nu noch vertellst, dat se de amtierende „Miss Küste“ is, legg ik up.

ELLEN: Se is würrklich een smucke Deern. Dat meent Unkel Rudi ok.

CHRIS: Unkel Rudi is dreeunachtig un meist blind. För den weer sülvst Inge Meysel noch sexy.

ELLEN: He weer fröher een richtigen Froonskenner.

CHRIS: Ik weet, aver mien Urdeel över Froons bild ik mi lever sülvst. Ok ahn Unkel Rudi.

ELLEN: Dorüm heff ik de Deern tosamen mit ehr Öllern för morgen Avend to’n Diner inlaadt. Ik reken fast mit di.

CHRIS: Vör teihn warr ik seker nich ut’n Büro kamen.

ELLEN: Schall dat heten, du lettst mi in Stich?

CHRIS: Richtig. Wennehr kriggst du dat eigentlich endlich in dien Brägen, dat ik afsluuts geern Single bün.

ELLEN: Nie! – Ik much endlich Grootmudder warn.

CHRIS: Mama, up düsse Welt giff dat nu al veel to veel Minschen. Worüm schall ik denn noch helpen, dat dat noch mehr ward? Saver Sex is okay, aver mehr geiht nich.

ELLEN: In een Tosamenleven giff dat doch nich blots dat Ene.

CHRIS: Nee? Ik bruuk wükdlich keen Fro, de mi stännig in mien egen Wahnung Vörschriften maakt.

(In diesem Augenblick öffnet sich die Badezimmertür und Dörte Ludwigs betritt – nur mit einem knappen Badehandtuch bekleidet – die Bühne. Dabei sieht sie sehr attraktiv aus. Da sie Kopfhörer trägt und offenbar laut Musik hört, bemerkt sie Chris nicht. Sie geht quer über die Bühne, bis sie schließlich in Richtung Schlafzimmer entschwindet. Chris hat ihr sprachlos nachgeschaut.)

ELLEN: Hallo, Chris, büst du noch dor?

CHRIS: *(hat endlich seine Sprache wiedergefunden)* Ik bün mi dor jüst nich so seker.

ELLEN: Du höst di mit’nmal so sünnerrlich an.

CHRIS: Dat mutt woll an den Akku liggen. Ik mell mi morgen wedder bi di. Tschüüs, Mama.

(Er legt auf und begibt sich auf direktem Weg zum Durchgang, der zu den übrigen Räumen führt.)

CHRIS: *(im Off)* Entschulligung, sünd Se anstatt van Fro Knappe hier?

DÖRTE: *(ebenfalls im Off)* Oh mien Gott! Hebbt Se mi verjaagt! *(Sie tritt auf.)* Dor sünd Se jo endlich. Ik dacht al, Se kaamt nie mehr trüch.

CHRIS: *(tritt ebenfalls wieder auf)* Ik harr keen Ahnung, dat Fro Knappe krank is. Putzt Se dat Badezimer jümmers so in düsse free’e Kledaasch?

DÖRTE: Wat fallt Se in?! För wen hollt Se mi?

CHRIS: Dat fraag ik mi jüst. Also, WOKEEN sünd Se?

DÖRTE: Villicht stellt SE sik erstmal vör.

CHRIS: Oh, wo heff ik blots mien Manieren laten?! Mien Naam is Christian Rathmann.

DÖRTE: Na, Gott sie Dank. Wo sünd Se blots de letzten Weken abbleven?

CHRIS: Ik weer in'n Urlaub.

DÖRTE: Dorüm kunn ik Se nich kriegen. Schient so, as weer Ehr Handy kaputt.

CHRIS: Dat weer nich kaputt, aver dor, wo ik in de Wildnis weer, geev dat keen Netz.

DÖRTE: Mien Naam is Dörte Ludwigs.

CHRIS: Sünd Se mit Georg Ludwigs verwandt, mien Vermieter?

DÖRTE: Jo, dat heet, nee.

CHRIS: Wat maakt Se denn hier?

DÖRTE: Ik bün Ehr Vermieter.

CHRIS: Bidde?

DÖRTE: Veelmehr weer ik Ehr Vermieter. *(Sie übergibt Chris einen Briefumschlag.)* In düssen Ümslag finnt Se Ehr Künnigung wegen „Eigenbedarf“ to'n ersten September.

CHRIS: Stopp mal, de erste September weer vör teihn Daag. Wat schall dat heten?

DÖRTE: Dat Se siet teihn Daag hier nich mehr Mieter sünd.

CHRIS: Also, nu langt mi dat langsam. Wat glööv't Se eigentlich, keen Se sünd?

DÖRTE: *(bemüht freundlich)* Mi hört nu düsse Wahnung.

CHRIS: Un wat is mit Herrn Ludwigs?

DÖRTE: Mien Unkel is sturven.

CHRIS: Oh, dat deit mi leed.

DÖRTE: Dat schull dat ok, Herr Rathmann. He hett mi nämlich düsse Wahnung vermaakt.

CHRIS: Wat för Se nich to bedüden hett, dat Se dat Recht hebbt, hier ahn Anmellung rintoplatzen.

DÖRTE: Ik heff jo mehrmals versöcht, Se antoropen.

CHRIS: Ik weer twee Weken ahn Netz.

DÖRTE: Dor bleev mi nix anners över, as einfach hier intotehn. *(freundlich aber bestimmt)* Ik wahn nu hier.

CHRIS: Wo?

DÖRTE: In düt Apartment. Mien Bank hett mi grundlos den Kredit künnigt, so dat mien Huus in Elmshorn zwangsversteigert wurr. Dorüm bleev mi nix anners över, as hier

intotehn.

CHRIS: Denn hört Se ok dat sünnerebare Sofa?

DÖRTE: Dat is een Designercouch.

CHRIS: Hört Se, Se köönt hier nich einfach intehn. Noch bün ik hier Mieter, noch gelt mien Mietvertrag.

DÖRTE: Deit he nich, wiel he nämlich af sofoorts sien Gültigkeit verloren hett.

CHRIS: Is dat nu al verboten, för twee Weken in Urlaub to fohren?

DÖRTE: Natürlich nich. Aver Se hebbt gegen den § 16a ut den Mietvertrag verstött, wo heel kloor steiht, dat een fristlose Kündigung wirksam warrt, wenn de Miete nich betahlt wurr. Oder wüllt Se behaupten, dat Se dat Geld överwiest hebbt?

CHRIS: Wo schull ik dat in'n Urlaub woll maken? Ehr Unkel selig hett de Banken nich troot un sik de Miete elkeen Maant an'n Ersten as Blankoscheck afhaalt. Wenn ik ünnerwegs weer, keem he männichmal ok poor Daag later. Wi harm us morgen drapen wullt.

DÖRTE: Hebbt Se dorför Bewiese?

CHRIS: Natürlich nich.

DÖRTE: Ehr Pech!

CHRIS: Wi hebbt dat an't Telefon afmaakt.

DÖRTE: Oh, mit'nmal hebbt Se wedder Telefon? Seht Se to, dat Se hier verswinnt. Ik heff keen Lust, in Ehr Gegenwart hier de Nacht to verbringen.

CHRIS: Dor stimmt wi beiden jo överween. – Se köönt mi hier nich fristlos rutsieten. In düt Land gelt jümmers noch Recht un Gesetz.

DÖRTE: Jüst dat heff ik bit vör poor Weken ok noch glööv't. Willkamen in de Realität, werter Herr Rathmann.

CHRIS: Woher hebbt Se eigentlich den Wohnungsslötel?

DÖRTE: Van den Notar. Wenn ik dat nödige Bargeld harr, weer Ehr Mobiliar al lang up een LKW verlaad't un aftransporteert worrn. Allerdings weer ut den Mietvertrag nich direkt to kennen, of düt Apartment komplett möbliert weer. Villicht köönt Se dat jo upklören. Dor seht Se mal, Herr Rathmann, dat hier allens na Recht un Gesetz aflöppt. Ik dröff Se nu also nochmals beden to gahn!

CHRIS: Se sünd jo vull dörknallt. Ik roop nu de Polizei.

DÖRTE: Denn müß ik de Herrn verklören, dat Se över mi herfullen sünd, as Se de Kündigung kregen hebbt.

CHRIS: Dat warrt keen Minsch glöven.

DÖRTE: Ik an Ehr Stää würr dat dor nich up ankamen laten. Wenn ik mi hier dat Kleed tweiriet, hebbt Se keen Chance.

CHRIS: (*fassungslos*) Se sünd jo kriminell!

DÖRTE: Jüst so as de Bank, de mi vör de Döör sett hett. Ahn düsse Wahnung bün ik obdachlos, falls Se dat vergeten hebbt. Un wenn ik keen fasten Wahnsitz nawiesen kann, verleer ik mien Job. Dorto dröppt dat in Ehrn Fall jo nich jüst een Armen. Wat maakt Se eigentlich?

CHRIS: Ik bün as Makler an'ne Börse.

DÖRTE: Schient so, as geev dat doch noch Gerechtigkeit. Wegen Typen as Se stickt de Welt in de Krise, un ik smiet Se hiermit ut mien Wahnung.

CHRIS: Süht so ut, as harrn Se wunnen.

DÖRTE: Jo, dat schient so.

(Chris beginnt damit, seine Reisetasche auszupacken. Er legt einen Schlafsack auf das Sofa.)

DÖRTE: Wat maakt Se dor?

CHRIS: Ik bün hier Mieter un warr düsse Wahnung van nu an besetzen.

DÖRTE: Dat geiht nich. Ik roop de Polizei.

CHRIS: Dat maakt Se man. Denn kann ik Se glieks wegen Huusfredensbruch anzeigen. De Schandarms ward sik seker dorför intresseren, dat Se sik siet poor Daag in mien Mietwahnung inneest hebbt. Ehr dösige Geschicht warrt nämlich gauer in sik tosamenbreken, as Se dat to Protokoll geven köönt.

DÖRTE: Freut Se sik nich to fröh.

CHRIS: Erstmal müss de Polizei Bewiese för mien Schuld hebben un de warrt se nich finnen. Ik heff Se nich mal berührt. So poor Tranen langt dor nich. Aver seker hebbt mien Navers Se hier de letzten Daag rin- un rutgahn sehn, un ik kann bewiesen, dat ik in'n Urlaub weer. Dat süht also nich besünners goot för Se ut. Mit beten Glück bringt de Schandarms Se glieks in de Klapsmöhl.

DÖRTE: Se laat dat dor also up ankamen.

CHRIS: Dat hebbt wi villicht gemeen.

(Beide sind einen Moment sprachlos.)

DÖRTE: Un wat maakt wi nu?